

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

13.6.1900 (No. 160)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch 13. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen im Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 160.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf. Briefe und Gelder frei. Unterlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion darüber keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 9. Juni d. J. wurde Steuerkommissar Eduard Schlatter bei der Katasterkontrolle der Steuerdirektion zum Revisor bei dieser Behörde ernannt.

Mit Entschließung der Großh. Zollverwaltung vom 6. Juni d. J. wurde Hauptamtsassistent Josef Scholl in Singen in gleicher Eigenschaft zur Zollverwaltung veretzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Zu den Vorgängen in Konitz

äußert sich jetzt die preussische Regierung in einem Artikel der „Nordd. Allgem. Zeitg.“ Die Ausführungen des offiziellen Artikels sind besonders bemerkenswert wegen der gegen das ganz unverantwortliche Gebahren einzelner Blätter gerichteten Stelle. Möge es endlich den Bemühungen der Kriminalpolizei gelingen, den Schleier des Geheimnisses, der über die verbrecherische That gebreitet ist, zu lüften und die Schuldigen zu fassen. Der offizielle Artikel lautet:

Der wegen seiner Begleitumstände so grausige Mord oder Todtschlag an dem Gymnasiallehrer in Konitz hat in der Bevölkerung mit Recht eine tiefgehende Erregung und das dringende Verlangen hervorgerufen, daß der That auch die Sühne bald folgen möge. Die beteiligten Behörden sind ihrer Pflicht gemäß von Anfang an mit dem größten Eifer und Nachdruck unter fortgesetzter Kontrolle der Aufwachtsinstanzen bemüht gewesen, jede Spur zu verfolgen und den Schuldigen zu ermitteln, welchem Stande und welchem religiösen Bekenntnisse er angehört und welches auch das Motiv der That gewesen sein möge. Es muß daher mit Entschiedenheit der Vorwurf zurückgewiesen werden, daß die beteiligten Beamten voreingenommen und von dem Wunsche geleitet gewesen seien, gewisse Bevölkerungsklassen zu schonen. Vielmehr ist jedem Verdacht, gleichviel auf welchen Täter und auf welches Motiv der That er hindeutete, mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln nachgegangen worden. Statt aber die Behörden zu unterstützen, welche die Wahrheit zu ermitteln und den Schuldigen zur Strafe zu ziehen bestrebt waren, hat ein erheblicher Theil der Bevölkerung sich durch parteipolitische Agitation und durch eine fruchtlose Thätigkeit gewisser Presseorgane in den Wahn bestimmter Vorstellungen versetzt lassen. Infolge dieser Beeinflussung, die durch Verbreitung zahlreicher unwahrer Behauptungen über die Ergebnisse der Untersuchung gefördert wurde, hat sich in weiten Kreisen die Ueberzeugung festgesetzt, daß es sich bei diesem Verbrechen um einen jüdischen Mord handle, obwohl die bisherigen, auch nach dieser Richtung mit allem Ernst angestellten Ermittlungen nicht ergeben haben, was eine solche Annahme — selbst bei Voraussetzung der Möglichkeit von Ritualmorden — rechtfertigen könnte. Jene Annahme stützt sich hauptsächlich auf die Thatfache der Blutleere der aufgefundenen Leichentheile. Diese Blutleere findet aber nach dem Ergebnis der Untersuchung eine durchaus einfache Erklärung. Der Ermordete hat, nach dem Urtheil der Sachverständigen, einen Messerstich in den Hals erhalten. Dieser Stich hat die großen Schlagadern durchschnitten, wodurch das völlige Ausfließen des Blutes in kurzer Zeit bewirkt wurde. Es kommt hinzu, daß die aufgefundenen Wundspalten längere Zeit im Wasser gelegen haben, wodurch der noch etwa vorhandene Rest von Blut herausgesogen sein mag. Die Feststellung des Leichnams und die Fortschaffung der einzelnen Körpertheile ist — so muß nach den bisherigen Ermittlungen angenommen werden — erst später erfolgt, um die Spuren des Verbrechens leichter zu verwischen oder von dem Täter abzuwenden. Je schmerzlicher es sein muß, daß der Urheber der grausigen That noch nicht entthät und zur Rechenschaft gezogen ist, um so mehr sollten die beteiligten Behörden bemüht sein, objektiv und sachlich ohne vorgefaßte Meinung ihre Kenntniss von Thatfachen, die für die Untersuchung von Bedeutung sein könnten, den Behörden mitzutheilen und die letzteren auf diese Weise bei der Lösung ihrer schwierigen Aufgabe zu unterstützen. Speziell kann an die Bevölkerung von Konitz nur die dringende und mahnende Bitte ergehen, zur Besonnenheit zurückzukehren und nicht unter dem Einflusse jener vorgefaßten Meinung sich auf's Neue zu Handlungen hinreißen zu lassen, die, wie die letzten Vorgänge, die öffentliche Ordnung gefährden und notwendig nicht nur für die Täter selbst, sondern auch für die gesammte Einwohnerschaft von Konitz von den schwersten Folgen begleitet sein müßten.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 11. Juni.

Staatssekretär Nieberding erwidert: Alle seien darüber einverstanden, daß Reichsrecht vor Landesrecht gehe. Ob ein Eingriff in das Reichsrecht vorliege, sei die Frage. Die Interpellation veranlasse den Reichskanzler, zu prüfen, ob die angegriffenen landrechtlichen Bestimmungen thatsächlich gegen das Reichsrecht verstößen. Die Zweckmäßigkeitfrage erlaube sich keiner Prüfung. Die in der Interpellation angeführten Bestimmungen stellen keineswegs Neues in dem Landesrecht der Einzelstaaten dar. Ähnliche Vorschriften, wie in den Gesetzen in Anhalt und Meckl., gelten auch in Preußen. Das Kammergericht erkannte an, daß die fortdauernde Geltung der Bestimmungen gegenüber dem Reichsrecht als zweifellos anzusehen sei. In dem weitaus größten Theile Deutschlands sind landrechtliche Bestimmungen vorhanden, wonach vertragsbrüchiges Gefinde dem Dienstherrn zugesprochen werden kann. Dernburg hat in der Bearbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuches ausdrücklich anerkannt, daß solche Bestimmungen neben dem Reichsrecht in Geltung bleiben. Die lästige Verordnung betreffend hat der Reichstag gelegentlich der Beratung zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses die landrechtlichen Bestimmungen gegen das Streitpostenwesen als bestehend anerkannt. Redner führt unter Berufung auf Entscheidungen des Reichsgerichts an, daß vom Standpunkte des Rechts die fraglichen Gesetzeverordnungen nicht angriffbar seien. Der Reichskanzler sei daher nicht in der Lage, gegen dieselben Einspruch zu erheben. Die Fassung der lästigen Verordnung sei zwar geeignet, den Sinn zweifelhaft erscheinen zu lassen. Die Erklärung des lästigen Senats stelle sich aber als Verordnung zum Schutze des Verkehrs und der öffentlichen Ordnung dar.

Auf Antrag Sengers erfolgt eine Besprechung der Interpellation.

Abg. Baffermann (nat.-lib.): Die Ausführungen des Staatssekretärs hätten ihn nicht überzeugen können, daß die lästige Verordnung mit der Reichsgewerbeordnung vereinbar sei. Die durch die Reichsgesetzgebung geregelten Materien unterliegen nicht der Gesetzgebung der Einzelstaaten; bei so erlauteten Verordnungen des Reichsrechts sollte man nicht die Entscheidung der Gerichte abwarten, sondern von Reichswegen einschreiten. Anders verhalte es sich mit der Bestrafung des Vertragsbruchs. Hier sei die Landesgesetzgebung zuständig, da diese Materie im Reichsstrafgesetzbuch nicht geregelt wird. Die genannten Gesetze in Anhalt und Meckl. seien aber auch rechtswirksam, soweit sie die Drohung mit Arbeitsentziehung unter Strafe stellen. Der Reichskanzler habe die dringende Veranlassung, die Angelegenheit von neuem zu prüfen.

Abg. Spahn (Centr.) äußert sich in ähnlichem Sinne. Nachdem der Reichstag dem Gesetzentwurf zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses abgelehnt habe, sei er verfassungswidrig, wenn die Einzelstaaten selbständig entsprechende Gesetze erlassen.

Staatssekretär Nieberding führt aus: Das Reichsjustizamt sei in erster Linie berufen, die Interessen der Reichsgesetzgebung wahrzunehmen, müsse aber auch auf die berechtigten Freiheiten der Einzelstaaten Rücksicht nehmen.

Abg. Müller-Meinungen meint, ohne die „Zuchthausvorlage“ wäre Lübeck nicht so vorgegangen.

Abg. Röske-Deffau: Das fragliche Anhalter Gesetz verdiene mit vollem Recht den Namen Ausnahmengesetz. In Anhalt habe man sich leicht über reichsrechtliche Bedenken hinweggesetzt, in acht Tagen sei das ganze Gesetz erledigt gewesen. Man habe sich dort auf die preussische Verordnung von 1854 bezogen, sei aber noch weiter gegangen. Preußen werde nun nachträglich wieder Anhalt folgen, aber wieder noch weiter gehen. (Heiterkeit.)

Abg. Graf Klinkowroem polemisiert gegen Stadthagen.

Abg. Heine führt aus, die Bestrafung des Vertragsbruchs widerstreite dem Geiste des ganzen bürgerlichen Rechts.

Der holländische Gesandte Klümann: Die Auffassung, daß eine einzelstaatliche Polizeiverordnung dadurch laßig werde, wenn diese der Reichstag zu keinem Entschluß komme, sei unbillig.

Graf Bälow erklärt: Es ist hier im Laufe der Diskussion ein italienischer Erlaß zur Sprache gebracht worden, welcher vor der Auswanderung der Arbeiter nach Deutschland warnt. Ich möchte zunächst konstatieren, daß es sich nicht um einen amtlichen Erlaß handelt, sondern um ein amtliches Zirkular, sondern nur um eine Note, die erschienen ist in einer italienischen Zeitschrift, die etwa den Charakter der bei uns im Reichsamt des Innern erscheinenden Nachrichten für Handel und Industrie trägt. Eine Reihe fremder Staaten legt das Bestreben an den Tag, ihre Arbeiter abzuhalten, nach Ländern auszuwandern, wo sie lohnendere Arbeitsbedingungen finden. Zu den Mitteln, die Auswanderung zu verhindern, gehört auch Nachrichten einzuweisen über Arbeitsverhältnisse und Lebensverhältnisse in fremden Ländern, und solche Nachrichten, wenn sie ungünstig lauten, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In vorliegendem Falle ist die italienische Regierung von ihrem Agenten offenbar irrtümlich informiert worden. (Heiterkeit und Widerspruch links.) Ich bin diesen falschen Behauptungen selbstverständlich in geeigneter Weise entgegengetreten und bemüht gewesen, nach Möglichkeit derartige irige Vorstellungen zu beseitigen. (Beifall.)

Bundesratsbevollmächtigter Paulsen erklärt, Meckl. j. L. habe nichts gethan, als ein Gebiet geregelt, auf das sich die Reichsgesetzgebung nicht erstreckte.

Abg. Schwarz-Lübeck meint, die Ausbreitungen in Lübeck seien nicht durch die Streitenden, sondern durch die Arbeitgeber hervorgerufen worden.

Abg. Röske-Kaiserlautern führt aus, der Vertragsbruch sei bei den ländlichen Arbeitern anders zu beurtheilen als bei den industriellen, weil für die ländlichen Arbeiter die Verhältnisse ganz anders lägen.

Nach einer weiteren Bemerkung des Abg. Baudert wird die Besprechung geschlossen.

Um 6^{1/2} Uhr geht das Haus zur zweiten Beratung des Gesetzentwurfes, zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten über. Die §§ 1 bis 13 werden debattelos angenommen. Zu § 14 (Absonderung der Kranken oder ansteckungsverdächtigen Personen) vertritt Abg. Wurm den Antrag Baudert, der dem behandelnden Arzte dieselbe Befugnis geben will, wie dem beamteten. Um 8^{1/2} Uhr ist die zweite Lesung erledigt.

Mit einer Beilage.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 12. Juni.

Der Reichstag wählte an Stelle des Abg. Camp den Abg. Arends in die Reichsschuldent Kommission.

Sodann folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Aenderung der Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten.

Unterstaatssekretär v. Richthofen empfiehlt die Vorlage.

Abg. Schrader (freif. Ver.) äußert einige Bedenken, erklärt sich aber angesichts der Geschäftslage des Hauses einverstanden damit, daß schon heute im Plenum die zweite Lesung stattfindet.

Abg. Kirck (Centr.) schließt sich dem an.

Abg. Gröber (Centr.) beantragt einen neuen Paragraphen 10a, der den im Deutschen Reich anerkannten religiösen Gemeinschaften in den Schutzgebieten gewisse Freiheiten gewährt, sowie freie öffentliche Ausübung ihres Kultus und begründet seinen Antrag.

Nachdem auch Graf Bernstorff sich für den Antrag erklärt hat, wird der Antrag Gröber angenommen und im Uebrigen die Vorlage unverändert.

Abg. Beck-Heidelberg schlägt vor, alsbald die dritte Lesung vorzunehmen.

Präsident Graf Ballestrem macht auf das Geschäftswidrigkeit des Antrages aufmerksam. Es macht sich kein Widerspruch bemerkbar und so findet die dritte Lesung heute statt, so weit die Beschlüsse der zweiten Lesung zusammengestellt sind.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich wird ohne erhebliche Debatte in dritter Lesung angenommen.

Es folgt dritte Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten.

Der 20. Abgeordnetentag des Badischen Militärvereinsverbandes und die Enthüllung des Kriegerdenkmals.

Heberlingen, 11. Juni.

Am Samstag traten im Rathhaussaale die Abgeordneten des Badischen Militärvereinsverbandes zu ihrer 20. Tagung zusammen. Vom Präsidium waren u. a. auswendig die Herren Generalmajor Fritsch, Oberst Rheinau, Oberst Stiefbold. Die Gauverbände waren fast vollständig vertreten. Herr Generalmajor Fritsch begrüßte die Versammlung und dankte Herrn Oberamtmann v. Senger für sein Erscheinen. Er theilte mit, daß aus Gesundheitsrücksichten der erste Präsident des Verbandes, Herr Generalleutnant v. Röber, der Versammlung nicht betheiligen könne. Er schlug vor, an den im Bad Zimmertal Weidenden ein Telegramm abzuschicken, in dem „die zum 20. Abgeordnetentag versammelten Kameraden dem hoch geehrten Präsidenten kameradschaftlichen Gruß mit dem Wunsche baldiger Genesung entbieten“. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage zu. Ferner begrüßte der Vorsitzende Herr Oberst Rheinau, der aus Gesundheitsrücksichten seine Stelle als Vizepräsident niedergelegt, und dankte ihm für seine erprießliche und verdienstvolle Thätigkeit. Hierauf wurde an Seine Königl. Hoheit den Großherzog ein Fuldigungstelegramm abgeschickt. Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wurden Herr Max Egon von Fürstenberg und der frühere Kommandirende General des 14. Armecorps General der Infanterie v. Schlichting zu Ehrenmitgliedern des Verbandes ernannt. Sodann brachte Herr Generalmajor Fritsch einige Fragen zur Sprache, die in den Vereinen hiersüßig verhandelt, zunächst den Vertrag mit der Bad. Feuerversicherungsbank. Sodann bespricht der Vorsitzende die von mehreren Vereinen angeregte Bildung von Schützabteilungen in den Vereinen und bittet, ein wachsam Auge darauf zu haben, daß nicht Elemente, deren Gesinnung nicht im Einklange mit den in dem Verbande herrschenden Tendenzen ständen, in den Vereinen Fuß faßten. Ueber die Frage der Bildung von Schützabteilungen in den Vereinen entspann sich eine längere Debatte. Den Geschäftsbericht erstattete hierauf in ausführlicher Weise Herr Oberleutnant Henrich, den Kassenbericht Herr Hauptmann Bahls. Ueber den Einfluß des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches auf die rechtliche Stellung des Verbandes und der einzelnen Vereine referirte Herr Rechtsanwält Dr. Sappfe. Der Verband hatte bisher die Rechte einer juristischen Person; daran wird auch in der Folge nichts geändert. Dagegen können jetzt auch die einzelnen Vereine dieses Recht erwerben, was früher nicht der Fall war. Den Geschäftsbericht über das Militärvereinsblatt erstattete dessen Redakteur, Herr Oberleutnant Pitz. Der Bericht spricht sich günstig über die Entwicklung des Blattes aus. Die Auflage beträgt 25 000. Der Redaktion wird aus Anlaß der abfalligen Kritik eines Artikels die Zustimmung zu der Haltung des Blattes ausgesprochen. Herr Oberleutnant Pitz referirte ferner über den Kriegerdenkmalverein. In absehbarer Zeit wird die Restschuld für das Kriegerdenkmal abgetragen sein, und zwar ohne daß die Mitglieder weiter finanziell in Anspruch genommen werden. Ueber die Sanitätskolonnen referirte noch kurz Herr Hofapotheker Stroede und über den Verbandskalender Herr Professor Fischer. Zu Punkt 7 der Tagesordnung: Theilung der großen

Gauverbände, spricht Herr Fackelmann. Er theilt mit, daß im Gegauverband eine Erhebung beabsichtigt, die nach Abtrennung von Engen mit etwa 30 und von Radolfzell mit ungefähr 30 Vereinen zu eigenen Verbänden dränge. Herr Generalmajor Fritsch bemerkt, daß dies eigene Angelegenheit des Gau sei und er es nicht für angezeigt halte, wenn der Verband das Prinzip der Selbstverwaltung durchbräche und sich in die Sache mische. Auch Herr Professor Müller ist dieser Ansicht und empfiehlt, wenn in einem großen Gau gewissermaßen mehrere Centren sich gebildet haben, nach denen das Vereinsleben gravitäre, friedliche Ablösung. Die Wahl der Präsidialmitglieder hatte folgendes Ergebnis: Gewählt wurden die Herren Stadtrath Glaser, Finanzassessor Protopp, Professor Müller, Hofgärtendirektor Grabener und Hofbaurath Ammerbach. Als Ort der nächsten Tagung wird auf Einladung Rastatt bestimmt. Mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog wurde die Versammlung geschlossen. — Abends nach dem Dampfbereich fand im Badgarten eine kameradschaftliche Vereinigung statt, zu der sich das Präsidium, die Abgeordneten des Verbandstages, der hiesige Kriegerverein und zahlreiche sonstige Festgäste eingefunden hatten. Es herrschte eine gehobene, festfreundliche Stimmung. Im Laufe des Abends ergriff Herr Bürgermeister Beck das Wort, um die Gäste im Namen der Stadt, des Gegauverbandes und des Kriegervereins herzlich zu begrüßen. Der Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Herr Generalmajor Fritsch gab das während des Abends eingelaufene Antworttelegramm Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs auf das Nachmittags abgelesene Guldigungsgramm des Abgeordnetenstages bekannt, in dem Seine Königliche Hoheit dankte für die warmen Gefinnungen und werthen Wünsche und dieselben erwiderte. Das dreimalige Hurrah, das Herr Generalmajor Fritsch auf Seine Königliche Hoheit ausbrachte, fand freudigen Widerhall. Herr Oberamtsrichter Ludwig erfreute die Festversammlung mit dem Vortrage eines Gedichtes, das auf der Fahrt von Konstanz hierher entstanden und die Einbrüche bei dem Anblitz der Mainau schildert. Lebhafter Beifall lohnte die poetische Gabe.

Der eigentliche Festtag wurde durch den Beifall eingeleitet. Um 9 Uhr fand in den Kirchen der beiden Konfessionen Gottesdienst statt und um halb 11 Uhr im Rathhause der Delegirten des Gegauverbandes. Nach dem Mittagessen in den verschiedenen Lokalen der Stadt begannen die Vereine zur Aufstellung des Festzuges heranzumarschieren, der sich dann nach 2 Uhr in Bewegung setzte. Auf dem Festplatz angekommen, nahmen die Vereine Aufstellung, nachdem sie an der dort errichteten Tribüne vorbeigezogen waren. Ein feierlicher Choral erklang sodann die Entfaltungsfest, worauf Herr Bürgermeister Beck die Festversammlung begrüßte. Er dankte in längerer Ansprache Allen, die zur Feier erschienen, aus nah und fern, aus Oesterreich, Bayern, Württemberg, Hohenzollern, und gab dem Bedauern Ausdruck, daß Seine Königliche Hoheit leider infolge Erkrankung am Erscheinen verhindert sei. Die Begrüßungsrede klang aus in ein Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Nach dem vom Sängerkorps wirkungsvoll vorgetragenen Festchor „Dankgebet“ hielt Herr Reichshulvorstand Dr. Roder die Festrede. Während der letzten Worte des Redners sank die Hülle. Das Denkmal in seinen edlen Linien machte einen überwältigenden Eindruck, bewundernd hingen die Blicke an dem großartigen Bilde. Das Denkmal, ein Monumentalbrunnen, das die wohlgetroffenen Portraits des verewigten, unvergesslichen alten Kaisers Wilhelm krönt, gereicht dem jungen Meister zur höchsten Ehre. Besonders die große Figur an der Vorderseite, ein Krieger in Feldausrüstung mit Fahne und Schwert, voll Leben und Kraft, fesselt durch ihre ideale Schönheit. Die kraftvolle Gestalt mit dem edlen, bewegten Gesichtsausdruck ist ganz hervorragend gelungen. Wuchtig und markig brachte, nachdem die Hülle gefallen war, der Sängerkorps, begleitet von dem städtischen Orchester den „Siegesgesang der Deutschen nach der Hermannschlacht“ von Abt zum Vortrage. Mit Dankesworten besonders auch dem Schöpfer des Denkmals, Herrn Stadelhofer, gegenüber übernahm hierauf Herr Bürgermeister Beck im Namen der Stadt das Denkmal, das sie in treue Obhut nehme. An die Entfaltung schloß sich nach dem allgemeinen Gesang: „Deutschland, Deutschland über Alles“ die Aufführung des Schwerttanzes, der auch diesmal wieder den gewohnten Erfolg hatte. Hierauf wurde eine Reihe von Kränzen niedergelegt.

Im Anschlusse an die Entfaltungsfest überreichte Herr Generalmajor Fritsch dem Kriegerverein Klustern die demselben von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog verliehene Erinnerungsmedaille unter beglückwünschenden, anerkennenden Worten. Nach der Entfaltungsfest fanden sich die Festtheilnehmer zu einem Bankett in der Festhalle zusammen. Herr Professor Dr. Bender-Weersburg toastete auf Heer und Flotte. Herr Major Kopp feierte in begeisterten Worten die Kameradschaft. Endlich sprach noch Herr Oberamtsrichter Ludwig; er schilderte, wie der Landesverband aus seinen Anfängen entstanden sei, wie er als Samenborn aufgegangen, das Seine Königliche Hoheit gestreut und wie es nun herrliche Frucht trägt. Gegen 6 Uhr brachen allmählich die Vereine auf und zogen wieder der Heimath zu. Abends vereinigten sich die übrigen Festtheilnehmer zu einem Bankett in dem Badgarten. („Seebote.“)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 12. Juni.

** Aufhebung der Witwenkassenbeiträge. Zum Vollzug des Gesetzes über die Aufhebung der Witwenkassenbeiträge der staatlichen Beamten und Volksschullehrer ist vom Finanzministerium angeordnet worden, daß für den Monat Juni d. J. Witwenkassenbeiträge nicht mehr erhoben und die für das laufende Jahr bereits erhobenen Beiträge gelegentlich der Gehaltszahlung für den Monat Juni rückerstattet werden. Auch für die Beamten, die ihr Dienstverhältnis in Vierteljahrsbeiträgen erhalten, wird die Rückerstattung der für das Jahr 1900 bereits erhobenen Beiträge in der nächsten Zeit, und zwar thunlichst noch im Laufe des Monats Juni stattfinden.

** Der Paris-Karlsbad-Expres (Auszug der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft) wird nicht erst in der Nacht vom 15./16. Juni, sondern schon in der Nacht vom 14./15. Juni erstmals gemäß veröffentlichtem Fahrplan wie folgt ausgeführt werden:

Paris ab 7 1/2 N., Straßburg ab 3 30 V., (Baden ab 4 20 V.), Das ab 4 40 V., Karlsruhe ab 5 12 V., Pforzheim ab 5 51 V., Stuttgart an 6 54 V., Nürnberg an 10 25 V., Eger an 1 14 N., (Marienbad an 3 02 N.), Karlsbad an 2 20 N.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns

zur Veröffentlichung mitgetheilt: Infolge des böghlichen Hinscheidens der Witwe des am 6. Oktober 1888 verstorbenen Regisseurs Eduard Rebe ist die Familie des Kammerjägers Karl Rebe in tiefe Trauer versetzt worden. Seine Mitwirkung bei der auf Mittwoch den 13. d. M. angelegten Aufführung von „Mignon“ ist daher selbstverständlich nicht möglich, weshalb eine Spielplanänderung in sofern eintritt, als nunmehr anstatt „Mignon“ eine Wiederholung von Schubert's „Häuslicher Krieg“ und Motz. Vierbaum's „Pan im Busch“ unter der musikalischen Leitung von Felix Motz stattfinden muß.

Der Bürgerverein der Südweststadt hat in seiner außerordentlichen Generalversammlung eine neue Zusammenfassung im Ausschusse erfahren. Der seitherige 1. Vorsitzende Herr Bögl, sowie der Schriftführer Herr Fackelmann hatten eine Wiederwahl entschieden abgelehnt und wurden hierauf folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender Herr Privatier Cleber, 2. Vorsitzender Herr Fabrikant Edelmann, Schriftführer Herr Revisor Meerwarth, Kassier Herr Sedem, Beisitzer die Herren Ammon, Dautwiler und Kraft. Dem seitherigen Vorsitzenden als auch dem Schriftführer wurden warme Worte der Anerkennung gezollt. Außer der Bahnfrage wurde auch die elektrische Bahn in der Karl-Strasse Gegenstand der Diskussion und war man etwas unzufrieden darüber, daß in der Schiller-Strasse bereits an der Regung der Geleise gearbeitet wird, während in der Karl-Strasse noch gar nichts geschehen ist. Der neue Ausschuss hat den Auftrag, mit Herrn Oberbürgermeister Schaefer wegen Beschleunigung des Baues Rücksprache zu nehmen.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 4. bis 10. Juni wurden an 374 Besuchern 443 Bände ausgeliehen.

* (Die Hardtstiftung) begeht Donnerstag, den 14. Juni, 1 Uhr, ihre 49. Jahresfeier.

Als Geschworene für die Schwurgerichtssession pro III. Quartal 1900 wurden gezogen: 1. Anton Fabry, Gemeinderath in Zöhligen; 2. Karl Winter, Weinbändler in Bruchsal; 3. Adolf Schürmann, Fabrikant in Ettlingen; 4. Rupert Brettle, Rathschreiber in Büchig; 5. Adolf Kaff, Holzhändler in Gernsbach; 6. Karl Dittel, Privatier und Stadtrath in Pforzheim; 7. Theodor Henninger, Bürgermeister in Bruchsal; 8. Karl Wolf, Fabrikant in Rastatt; 9. Ludwig Pfinggenmaier, Rathschreiber in Gölshausen; 10. Karl Fried, Kaufmann in Rastatt; 11. Johann Adam Sommer, Gemeinderath in Gemmingen; 12. Josef G. Vogel, Gemeinderath in Wudenbach; 13. Gustav Wajle, Fabrikant in Pforzheim; 14. Josef Netter, Fabrikant in Pforzheim; 15. Leopold Willstätter, Bankier in Karlsruhe; 16. Friedrich Vichtenfels, Kaufmann in Ettlingen; 17. Josef Warth, Kaufmann in Forbach; 18. Heinrich Dertel, Kaufmann in Karlsruhe; 19. Johann Hagenbuecher, Rathsbürgermeister in Verwangen; 20. Ludwig Odenwald, Uhrmacher in Bretten; 21. Gustav Stollberger, Kaminsinger in Kronau; 22. Franz Doll, Gemeinderath in Malsch; 23. Albert Felber, Cigarrenfabrikant in Bruchsal; 24. Franz Ferd. Steiger, Fabrikant in Söllingen; 25. Friedrich Manz, Fabrikant in Bruchsal; 26. Richard Koller, Rentammann in Sulzfeld; 27. Johann Eschlein, Wallmeister a. D. in Rothfels; 28. Wilhelm Braun, Rentammann in Rönigsbach; 29. Ludwig Kreuz, Kaufmann in Karlsruhe; 30. Johann Rothemel, Bürgermeister in Destringen.

— Mannheim, 12. Juni. Herr Oberbürgermeister Beck in Mannheim wurden infolge des seinerseits mitunterzeichneten Aufrufes an Beträgen für den Fond zur Errichtung des Prinz-Wilhelm-Denkmal's zusammen 210 M. übersandt, welche an die Hauptstammstelle nach Karlsruhe abgeliefert wurden.

□ Mannheim, 12. Juni. Gestern fand hier die Neuwahl des Herrn Oberbürgermeisters Beck statt, da die neunjährige Dienstzeit seinerseits Stadtoberhauptes Beck am Herbst d. J. abläuft. An der heutigen Wahl beteiligten sich von 123 Wahlberechtigten 102. Davon stimmten 101 für Herrn Beck, 1 Bettel war weß.

* Mannheim, 12. Juni. Der Mannheimer Alterthumsverein hat in seinen Räumlichkeiten eine reichhaltige Ausstellung von Kupferstichen Mannheimer Meister des 18. Jahrhunderts in seinen Räumlichkeiten im Groß-Schloß zu Mannheim veranstaltet und kurz zuvor eine reichhaltige Publikation über diese Zeit: „Geschichte der Kupferstichkunst zu Mannheim im 18. Jahrhundert“ von Max Dejer herausgegeben. Eine große Produktion aus dem Gebiete der verviel-fältigenden Künste wird uns hier von neuem vorgeführt. Die Meister der damals als Kunststätte berühmten Stadt Mannheim wurden auch für Berlin und München gewonnen, um daselbst verviel-fältigende Künste zu fördern. Die von Mannheim aus-gehende Künstlerfamilie Kobell ist noch heute allgemein bekannt, doch sind auch Künstler wie Heinrich Sinkenich, Abel Schlicht, Maler Müller u. a. noch der größten Beachtung werth, da sie in den damals von ihnen zuerst mit in Deutschland eingeführten modernen Techniken ganz Vollendetes leisteten. Die etwa 400 Blätter enthaltende Ausstellung, welche Blätter aus dem Groß-Kupferstichkabinett, den Sammlungen des Alterthumsvereins und aus Privatbesitz vereinigt, währt etwa sechs Wochen und ist täglich von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr geöffnet, worauf wir Kunstfreunde und Kupferstichkennner ganz besonders aufmerksam machen wollen.

* Pforzheim, 11. Juni. Bei dem Festbankett aus Anlaß der Entfaltung des Bismarck-Denkmal's sprach zunächst der Vorsitzende des Denkmalscomit'es, Landtagsabgeordneter Fabrikant Wittum, in schwingvollen Worten auf Kaiser und Reich. Die eigentliche Festrede hielt Landtagsabgeordneter Professor Rohrhurst. Oberbürgermeister Habermehl gedachte des Tages, da die Gemeindevorstände der badischen Städte überreichte. An Seine Majestät den Kaiser, Seine Königliche Hoheit den Großherzog und den Fürsten Herberich Bismarck wurden Telegramme geschickt. Von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog lief noch um Mitternacht folgende Antwort ein:

An Herrn Oberbürgermeister Habermehl, Pforzheim.

Baden-Baden, Schloß, 10. Juni. Für die sehr freundliche Begrüßung, welche Sie mir im Namen der Festversammlung bei Entfaltung des Bismarck-Denkmal's überbracht haben, danke ich recht herzlich. Ich erwidere diesen Gruß mit dem treuen Wunsch, es möge die patriotisch gesinnte Bürgerschaft der treuen Stadt Pforzheim sich mehr und mehr an den Vorzügen des starken Deutschen Reichs erfreuen und treu mitwirken, daß die Kraft und Macht desselben immer fester begründet werde. Friedrich, Großherzog.

Freiburg, 11. Juni. Ein seltenes Fest beging vor einigen Tagen ein geehrtes Mitglied unserer Universität, Herr Hofrath Professor Dr. Schinzinger, in voller Mäßigkeit, das 50-jährige Doktorjubiläum. Der Jubilar erfreut sich eines angesehenen Namens als Operateur bis über die Grenzen unseres Landes hinaus und heute noch ist seine Hand so sicher und sein Auge so scharf, daß mancher junge Arzt seines Fachs ihn darum beneiden kann. Die medizinische Fakultät erneuerte das Doktordiplom des Jubilars und der ärztliche Verein übermittelte ihm seine Glückwünsche. — Der hiesige kaufmännische Verein feierte am Samstag Abend sein 20-jähriges Stiftungsfest im Saale „zum Storch“ mit einem Bankett, das auch von anderen verwandten Vereinen zahlreich besucht war. Am Sonntag Vormittag war darauf der 10. Verbandstag der

kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz in Darmstadt. Wie aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden Wiggmann-Mannheim hervorging, wurden etwa 500 Stellensmittlungen nachgesucht und der Kassenabschluss war ein glänzender. Der Hauptgegenstand der Beratung, der mehrere Stunden in Anspruch nahm, betraf die mit Mehrheit beschlossene Gründung einer Unterstüßungskasse für die kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz, insbesondere für vorübergehend erwerbslose Vereinsmitglieder in Abtufen nach der Zeit der Verbandsangehörigkeit. Nach weiteren Verhandlungen fand ein Festessen in der Harmonie und darnach ein Spaziergang nach dem Waldsee statt. — Die Berliner Turner kamen auf ihrer Schwarzwalddrüse am Samstag in die hiesige Stadt, wo ihnen zu Ehren ein Bankett im Kaufhaus seitens der hiesigen Turnvereine veranstaltet wurde. Dort feierte es nicht an Reden und feurigen Toasten, an gemüthlichen Liebern und komischen Vorträgen, auch war eine Abtheilung der Militärkapelle mitwirkend. Die Berliner Gäste werden jedenfalls die freundlichsten Eindrücke aus Freiburg mit nach Hause nehmen.

Das Schwetzingen Musikkfest.

B.N. Schwetzingen, 12. Juni. (Telegr.) Bei prächtiger Wetter fand heute Nachmittag in Anwesenheit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin in den Räumlichkeiten des Groß-Schloßes und im Schloßgarten das Musikkfest statt, dessen Reinertrag für das Ludwig-Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe bestimmt ist. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin traf, begleitet von Ihren Erz. dem Oberhofmeister Frhr. v. Edelstein, dem Oberhofmarschall Grafen v. Anslaw und dem Geh. Rath-netrath v. Ghehus, um 2 Uhr 56 Minuten auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Seine Königliche Hoheit der Großherzog war anderweitig abgehalten, an dem Feste theilzunehmen. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden der Groß-Kämmerer, Herr Oberamtsrichter, Garisfondileiter, Rathschreiber, Herr v. Röhren, Bürgermeister Häfner, die Bezirks-räthe, eine Abordnung der höheren Lehrerschule unter Führung des Vorstandes Professor Meier u. a.

Nach Verlassen des Zuges begab sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nach dem Empfangsalon, woselbst Bürgermeister Häfner eine Ansprache an die Hohe Frau hielt, deren wesentliche Stellen folgendermaßen lauteten: „Im Namen der Stadt heiße ich Euer Königliche Hoheit auf das herzlichste willkommen. Die Bürgererschaft ist hoch erfreut, daß durch die Huld Euer Königlichen Hoheit im Schloß ein Fest veranstaltet wird, wie es Schwetzingen seit des Kurfürsten Karl Theodor Zeiten nicht mehr gesehen und welches Tausende und Abertausende zum Theil aus weiter Ferne herbeigeführt hat.“ Redner hob des Weiteren besonders hervor, daß das Fest der Nächstenliebe Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin seine Entstehung verdanke, welche einen ahermaligen Beweis ihrer Huld der Stadt Schwetzingen gegenüber gegeben habe, und bewunderte tief, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog verhindert gewesen war, dem Feste beizumohnen.

Nachdem Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin in dem Bürgermeister für den Empfang gedankt, wurden ihr die Bezirks-räthe, sowie der Vorstand der höheren Lehrerschule vorgeführt, mit denen sich die Hohe Frau länger Zeit unterhielt. Fräulein Frieda Brecht trat sodann unter Ueberreichung eines prächtigen Rosenbouquets ein von Professor Meier verfaßtes Begrüßungsgebet vor. Die Großherzogin sprach auch hierfür ihren Dank aus. Vor dem Bahnhofe hatten der Militärverein und die Sanitätskolonne Aufstellung genommen. Die Großherzogin ließ sich das Präsidium des Militär-Gauverbandes vorstellen.

Dann erfolgte die Fahrt nach dem Schloß, wo Ihre Königliche Hoheit von Hofgärtner Anstalt mit einem Strauß Marschall-Nel-Rosen begrüßt wurde. Nach einer Rundfahrt durch den Park nahm Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin im Schloß den Thee mit etwa 20 geladenen Personen ein, wobei im Park die beiden Militärkapellen, 2. Badisches Dragonerregiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 und 2. Badisches Ordonnanzregiment Nr. 21, koncertirten. Um 5 Uhr begann das Hoforchesterkonzert (über dessen Verlauf unser Herr S. Berichterstatter sich morgen äußern wird. D. Red.).

Die Stadt hatte prächtigen Festmum angelegt. In der Karl-Theodor-Strasse vor den Schloßplanen war ein Triumphbogen errichtet worden. Den Weg bis zum Schloß, wohin sich die Herrschaften vom Bahnhof begaben, bildeten die Schulan Spalier. Jubelnde Zurufe begrüßten die Landesfürstin auf dem ganzen Wege seitens der aus der ganzen Umgegend zahlreich herbeigekommenen Bevölkerung. Huldvoll dankte die Großherzogin nach allen Seiten für die ihr dargebrachten Obationen.

* Die Kieler Schülerfahrt.

Nachdem die Kieler Schülerreise zum glücklichen Abschluß gebracht ist, scheint es angemessen, mit einigen Worten auf die Angriffs zurückzukommen, die in einem Theile der Presse gegen diese Schülerfahrt erhoben worden sind. Es ist bezeichnend, andererseits aber auch wieder ganz naturgemäß, daß die Versuche, die geplante Fahrt den Eltern der in Betracht kommenden Schülerkreise vornehmlich als ein Attentat auf die Gesundheit und Spannkraft der Jugend darzustellen, nur in jenen Preßorganen aufstauten, die es als eine ihrer wichtigsten publizistischen Aufgaben betrachteten, dem Volke die Freude am Reiche und an allen vaterländischen Kundgebungen zu bereiten. Als diese Warnungen nichts fruchteten, versiel man auf den Gedanken, einen künstlichen Gegensatz zwischen den Mittelschülern zu schaffen, indem man sich den Anschein gab, zu glauben, daß der Gesamtkostenpreis von — 36 M. nur von sehr wohlhabenden Eltern aufgebracht werden könne und daß somit eine Scheidung von Reich und Arm auf den Mittelschülern die Folge der Kieler Reise sein würde. Damit den Angriffen nicht auch ein gewisser pikanter Beigeschmack fehle, wurde überdies behauptet, daß eine Anzahl von kleineren Beamten, trotz der „Höhe der Kosten“, ihre Söhne an der Fahrt theilnehmen ließen, um sich „nach oben“ bemerkbar zu machen. Wir haben nun die vollständige Theilnehmerliste durchgesehen und können, ohne jede Einschränkung, erklären, daß die weitaus überwiegende Mehrzahl der Schüler den Kreisen des Mittelstandes angehört, daß ferner von einer Liebdeinerlei „nach oben“ keine Rede sein kann. Das werden gewiß und zwar nach beiden Richtungen) auch die Leiter und Lehrer an den in Betracht kommenden Anstalten anerkennen. Man wird nicht übersehen dürfen, daß der verhältnißmäßig geringe Kostenbetrag, den die Eltern zu leisten hatten, auf das Entgegenkommen der Kieler Marineverwaltung und der Eisenbahnbehörden sowie auf die finanzielle Subvention seitens des Bad. Landesauschusses des Deutschen Flotten-Vereins zurückzuführen ist. Den Angriffen der demokratisch-freimüthigen Presse gegenüber begrüßen wir mit um so größerer Genugthuung den erfreulichen Verlauf der Kieler Schülerfahrt und hoffen gern, daß die mächtigen und

erschenden Einträge, welche die Herzen der Karlsruher Jugend im Hinblick der deutschen Kriegsmarine erfüllten, noch lange Zeit nachwirken und auch Jenen, die nicht in der Lage waren, mit ihren Kameraden am Meeresstrande zu weilen, die Bedeutung deutscher Seewehr vor das geistige Auge rücken werden.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

* **Berlin**, 12. Juni. Der Kreuzer „Gefion“ ist am 9. d. M. in Tongtu eingetroffen.

* **Peking**, 11. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Peking vom 6. d. M.: Ein heute Morgen erlassenes Edikt beauftragt den Militärgouverneur, mit Kavallerie und Infanterie für die Aufrechterhaltung der Ruhe in den Straßen zu sorgen, in denen sich die Gesandtschaften befinden. Trotzdem sind diese mit Gefindel angefüllt, das auf die leiseste Provokation hin zu jeder Missethat bereit ist. Der englische Gesandte Macdonald entsandte 12, der amerikanische Gesandte Conger 20 Matrosen zum Schutze der Methobistenmission. Die eingeborenen Geschäftsleute sind sehr beunruhigt über das ständige Zunehmen der Bewegung der Boxers, obgleich Plünderungen von Läden der Eingeborenen noch nicht vorkamen.

* **Peking**, 12. Juni. Die Zahl und Verwegenheit der Boxers in Peking nimmt beständig zu. Die Straße, in der die Gesandtschaften gelegen sind, ist fortwährend mit Boxers angefüllt. Die Protestanten in der Methobistenmission haben eine kleine auswärtige Wachmannschaft. Man glaubt, daß die Katholiken, falls sie angegriffen würden, guten Widerstand leisten könnten.

* **Washington**, 11. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm ist das amerikanische Kriegsschiff „Monocacy“ in Tatu eingetroffen.

* **Tientsin**, 12. Juni. Es verlautet gerüchweise, 4000 Russen landeten bei Peet-Kaiho und marschieren auf Peking.

* **Tientsin**, 11. Juni. Die telegraphische Verbindung zwischen Tientsin und Peking ist unterbrochen. Seit gestern Morgen sind alle nordchinesischen Eisenbahnen außer Betrieb. Wegen der Schwierigkeit, vom Vizekönig die Erlaubnis für die Expedition eines dritten Sonderzuges nach Peking zu erlangen, besetzen die Truppen die Wagen, worauf der chinesische Lokomotivführer mit der Maschine davonfuhr. Andere rissen das Geleise auf. Die fremden Truppen trieben die eingeborenen Truppen mit dem Bahonnett zurück und bemächtigten sich der Lokomotive. Als der Vizekönig hiervon Kenntnis erhielt, erteilte er die Erlaubnis zum Abgang des Zuges.

* **London**, 12. Juni. Die „Times“ melden aus Peking von gestern: In der Zusammenkunft des Jungli-Yamen sind Änderungen vorgenommen worden. Ein Chinese ist ausgeschieden, vier streng konservative Mandchus wurden zu Mitgliedern ernannt. Prinz Tsching, das einzige Mitglied des Jungli-Yamen, welches mit den auswärtigen Angelegenheiten vertraut ist, wurde in seiner Stellung als Vorsitzender durch den Prinzen Tuan (Förderer des Boxerbundes) ersetzt.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **London**, 12. Juni. Eine Depesche Buller's aus seinem Hauptquartier in Natal meldet: Die britischen Streitkräfte haben sich in der vergangenen Nacht am Klipriver beim Zusammenstoß mit dem Samolei konzentriert. Wir kamen bei dem dortigen Hofe einer etwa 3000 Mann starken feindlichen Abtheilung zuvor, welche die Abzucht gehabt haben dürfte, denselben zu belegen.

* **London**, 12. Juni. (Amtlich.) Am 7. Juni fand ein Gefecht bei Rooberal statt. Von dem 4. Bataillon des Derbyshire-Regiments wurden 15 Mann und 2 Offiziere getötet und 71 Mann und 5 Offiziere verwundet. Die Uebrigen wurden gefangen genommen.

* **Kapstadt**, 11. Juni. Hier verlautet, der Premierminister der Kapkolonie habe die Absicht kundgegeben, zu demissionieren, da er mit der Partei des Afrikanerbundes in Meinungsverschiedenheiten gerathen ist. Schreiner wünscht nämlich im Kapparlamente eine Vorlage einzubringen, wonach eine Kommission zur Abtheilung der Aufständischen aus der Kapkolonie eingesetzt wird und den Schuldbefundenen das Wahlrecht entzogen werden soll. Die anderen Mitglieder des Parlaments mit Ausnahme des Attorneygenerals Solomon, des Ackerbauministers Hertbold sind gegen den Schreiner'schen Plan und werden bei ihrer Haltung von den dem Afrikanerbund angehörenden Parlamentsmitgliedern geschützt.

* **London**, 11. Juni. Einem Telegramm Forestier Walker's aus Kapstadt vom 10. d. M. an das Kriegsministerium zufolge, meldet Kelly-Kenny aus Bloemfontein vom 10. d. M., daß Lord Methuen mit dem größten Theile seiner Division am 8. Juni morgens, 20 Meilen südlich von Heilbron, wo, wie verlautete, General Colville mit der Hochländerbrigade stand, ein Gefecht hatte. Lord Methuen verließ am 5. d. M. mit großen Vorräthen und ließ Bogel und Vindley zurück, um die Stadt zu halten. Kelly-Kenny hatte dem Oberst Krog befohlen, auf die feindlichen Vorposten zu drücken, indem er glaubte, daß die Berichte über die Streitkräfte des Feindes übertrieben

seien. Jetzt sei alles ruhig und keine Besorgniß betreffend den Süden vorhanden. Die Verbindung mit Kroonstad nordwärts sei jedoch seit dem 6. Juni unterbrochen. Ein weiteres Telegramm aus Kapstadt berichtet über die Verluste des Derbyshire-Regiments am 7. d. M., daß viele Leute schwer verwundet und nur 6 Mann vom 4. Bataillon entkommen seien.

* **Kapstadt**, 12. Juni. Lord Roberts berichtet, daß 150 englische Offiziere und 3500 Mann, die in Prätoria gefangen waren, in Freiheit gesetzt wurde. 900 sind von den Buren nach anderen Orten gebracht worden.

* **Kapstadt**, 11. Juni. Das Verhalten der dem Afrikanerbund angehörenden Mitglieder des Parlaments, welche Schreiner ihre Unterstützung entzogen, verursachte eine akute Kabinetskrisis. Schreiner, Solomon und Hertbold demissionirten wahrscheinlich. Die Abreise Milner's nach Norden wurde wegen der Krisis aufgehoben.

* **Maferu**, 12. Juni. Ein Deserteur berichtet: Im Bezirke Bethlehem stehen 7000 Buren. Bei dem letzten Gefecht bei Rooikranz sei Kommandant Olivier gefallen. Gestern ergaben sich 1500 Buren dem General Brabant.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Potsdam**, 12. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag nach Gomburg abgereist.

△ **Berlin**, 12. Juni. Nach Mittheilungen, die uns gemacht werden, wären die bisher in die Presse gelangten Darstellungen über die Beschlüsse der Schulkonferenz nicht vollständig. Es soll sich vielmehr neben der Verathung und Beschlußfassung über die Befähigung zum Einjährigendienste und die verschiedenen Vorbildungen der verschiedenen wissenschaftlichen Berufe um die Frage des einheitlichen Unterbaues der verschiedenen Schulen nach dem System der Reformschule gehandelt haben. In der Schulkonferenz soll trotz einer erheblichen Minderheit schließlich der höhere Werth dieser Art Schulen in wirtschaftlicher Beziehung anerkannt worden sein, und es soll für dieselben eine grundsätzliche Mehrheit sich gefunden haben. Man sei der Ansicht gewesen, daß die Durchführung der Reform nicht mit einem Schlage möglich sein werde. Es würden aber doch nach und nach derartige humanistische Gymnasien in den verschiedenen preussischen Provinzen eingerichtet werden müssen, um baldigt ausgiebige Erfahrungen zu sammeln und der Lehrerwelt die Möglichkeit zu bieten, sich auf dieses System vorbereiten zu können; auch solle den dabei interessirten Eltern thunlichst Gelegenheit gegeben werden, solche humanistische Gymnasien für ihre Kinder in jeder Provinz zu finden.

* **Berlin**, 11. Juni. Der Centralvorstand der nationalliberalen Partei trat gestern mit den nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und des Abgeordnetenhauses zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Die Versammlung sprach zunächst ihre Genehmigung darüber aus, daß es gelungen sei, die Verabschiedung des Flottengesetzes herbeizuführen, und nahm hierauf folgenden Antrag Hammachers an, daß bei der bevorstehenden Feststellung des Zolltarifs und dem Abschluß künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirtschaft durch einen höheren Zollsatz für landwirtschaftliche Erzeugnisse besser gewahrt werden müssen als bisher. Ferner war die Versammlung darin einig, daß auch für Handel und Industrie bei den bevorstehenden Handelsverträgen Fürsorge getroffen werden muß.

* **Budapest**, 12. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm die Verstaatlichung des Veterinärwesens an.

* **Paris**, 11. Juni. Kammer. Cochin befragt die Regierung über die Ereignisse in China und wünscht Auskunft über die Maßnahmen, die die Regierung ergriffen hat und ob sämtliche Mächte in Uebereinstimmung vorgehen. Delcassé erwidert, der Zustand der Borer's herrsche vornehmlich zwischen Peking und Tientsin. Er könne nicht sagen, ob alle Mächte gemeinsame Ideen haben, die gemeinsame Gefahr sei der sicherste Grund ihres Einvernehmens. Es seien bereits Truppen gelandet und wenn nöthig, würden weitere Streitkräfte gelandet werden. Der Gesandte in China, Pichon, habe die Instruktion, mit den anderen Gesandten in Einvernehmen vorzugehen. Ein neuer Schritt werde von sämtlichen Gesandten bei der chinesischen Regierung unternommen. Ihr werde zur Kenntnis gebracht, daß, wenn sie die Ordnung nicht wieder herstelle, die Mächte beabsichtigt seien, zu thun, was sie für notwendig erachten. Die Bewegung nehme in Yunnan zu. Wenn der französische Konsul, der sich zurückziehen mußte, Truppen verlange, so würden diese abgeschickt. Die Regierung habe keine auf Eroberung abzielenden Absichten, sie wolle nur die französischen wirtschaftlichen Interessen schützen. Delcassé fügte hinzu, in Peking herrsche unter den Mitgliedern des Diplomatischen Corps völliges Einverständnis. Die französischen Truppen seien bereit, bei dem ersten Aufruf Pichon's, der das Vertrauen der Regierung vollständig verdiene, zu marschieren. (Beifall.) Hiermit ist der Zwischenfall geschlossen.

* **London**, 12. Juni. Sowohl das Reuter'sche Bureau wie eine amtliche Depesche melden, daß der Vormarsch eines Theiles der Entzehrtruppe für Kumassi erstem Widerstande begegnete.

* **Konstantinopel**, 12. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin von Rumänien, sowie Fürst Ferdinand von Bulgarien haben dem deutschen Botschafter Frhn. v. Marjhall, anlässlich des Hinscheidens seines Sohnes ihr Beileid ausgesprochen.

* **Valparaiso**, 11. Juni. Da der Präsident von Chile an Gehirnlahmung erkrankt ist, wurde der Minister des Innern, Albano, auf drei Monate mit der Wahrnehmung der Geschäfte betraut.

Verschiedenes.

† **Eisleben**, 12. Juni. (Telegr.) Zur 700jährigen Jubelfeier der Mansfelder Kupferschleifer bauenden Gewerkschaft hat Eisleben reichen Schmuck an Fahnen und frischem Grün angelegt. Etwa 7000 Berg- und Hüttenleute mit ihren alten und neuen Fahnen und hinter ihnen Krügervereine, Zünfte und Schulen sind die Hauptstraßen entlang aufgestellt. Zur Theilnahme an der Feier sind u. a. erschienen Handelsminister Bresselt, Oberpräsident v. Bötticher, sowie die Spitzen der staatlichen, Militär- und Bergbehörden. Aus den benachbarten Städten und der ganzen Umgegend ist die Bevölkerung in Massen zur Jubelfeier hier zusammengeköhrt.

† **Leoben**, 12. Juni. (Telegr.) In Eisenerz fanden bei der Feier des Barbara-Festes größere Ausschreitungen statt. Die Gensdarmerei schritt ein und machte von der Waffe Gebrauch. Zwei Arbeiter wurden getödtet, zwei Gendarmen leicht verletzt.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

* **Berlin**, 12. Juni. Der Reichstag nahm in dritter Lesung die Flottenvorlage an. Darauf wurde im Allerhöchsten Auftrage die Tagung vom Reichskanzler geschlossen.

Stand der Badischen Bank

am 7. Juni 1900.

Aktiva.	
Metallbestand	4 735 929 M. 67 Pf.
Reichsbankenscheine	28 135 " "
Noten anderer Banken	104 700 " "
Wechselbestand	21 435 920 " 38 "
Lombardforderungen	483 600 " "
Effekten	103 678 " 89 "
Sonstige Aktiva	2 720 042 " 92 "
29 612 006 M. 86 Pf.	

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 878 411 " 08 "
Umlaufende Noten	13 806 200 " — "
Täglich fällige Verbindlichkeiten	4 720 106 " 49 "
An Kündigungskfrist gebundene Verbindlichkeiten	— " — "
Sonstige Passiva	707 289 " 29 "
29 612 006 M. 86 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 752 221 M. 57 Pf.
Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Mittwoch, 13. Juni. Abth. B. 58. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Eingetretener Hindernisse wegen statt „Mignon“: „Der hässliche Krieg“, komische Oper in 1 Aufzug von F. F. Castelli, Musik von Franz Schubert. — „Pau im Dusch“, Tanzspiel in 1 Aufzug von Otto Julius Bierbaum, Musik von Felix Mottl. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 14. Juni. Abth. A. 57. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Räuber“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Freitag, 15. Juni. Abth. C. 59. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal: „Chrenschulden“, Trauerspiel in 1 Akt von Paul Heyse. — Zum erstenmal: „Die Fische“, Schauspiel in 1 Akt von Ludwig Fulda. — Zum erstenmal: „Liebesträume“, Komödie in 1 Akt von Max Dreher. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 17. Juni. Abth. A. 58. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Aida“, Große Oper in 4 Aufzügen von Verdi, Text von Antonio Ghislanzoni; für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 33. Vorstellung außer Abonnement zu ermäßigten Preisen (Dukendarten gültig) am Samstag den 23. Juni, neu einstudirt „Die Grille“ (letzte Vorstellung zu ermäßigten Preisen, zu welcher die für die Zeit vom 15. Januar bis 1. Juli 1900 gelbten Dukendarten gültig sind) findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Samstag den 16. Juni von 11 bis 1 Uhr Mittags (Reihenfolge C, A, B), der allgemeine Vorverkauf und der Umtausch der Dukendarten (letzterer ohne Vorverkaufsgebühren) vom Montag den 18. Juni an.

Der Verkauf der Eintrittskarten zur 34. Vorstellung außer Abonnement zu Mittelpreisen am Sonntag den 24. Juni „Das Glöckchen des Eremiten“ findet statt: an die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag den 18. Juni, von 11 bis 1 Uhr Mittags (Reihenfolge A, B, C), der allgemeine Vorverkauf von Dienstag den 19. Juni an.

Im Theater in Baden.

Samstag, 16. Juni. 16. Vorst. außer Abonnement. „Toll“, Große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen, Musik von Rossini. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 18. Juni. 17. Vorst. außer Abonnement. „Die Herren Söhne“, Volksstück in 3 Akten von Oskar Waltherr und Leo Stein. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 12. Juni 1900.

Mit Ausnahme des Nordwestens, wo eine flache Depression lagert, gehört Nord- und Mitteleuropa einem barometrischen Maximum an, dessen Kern über Schweden und der Ostsee liegt; bei leichten nördlichen bis östlichen Winden ist daher das Wetter wolkenlos und sehr warm. Von lokalen Gewittern abgesehen, ist vorerst noch keine Witterungsänderung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. in C.	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Windgeschw. in m	Wind	Himmel
11. Nachts 9 ^u II.	750.6	21.5	11.4	60	NE	heiter
12. Morgs. 7 ^u II.	751.3	19.8	11.8	69	"	"
12. Mittags 2 ^u II.	750.0	27.4	9.9	36	"	"

Höchste Temperatur am 11. Juni: 29.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.5.

Niederschlagsmenge des 11. Juni: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 12. Juni: 4.65 m gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rog in Karlsruhe.

Heute Nacht wurde uns nach längerem Leiden unser geliebter Mann, Vater und Grossvater

**Geheimerath
Professor Dr. Willy Kühne**

durch einen sanften Tod entrissen.

Helene Kühne, geb. Blum,
Else Gottlieb, geb. Kühne,
Prof. R. Gottlieb
und die Enkel.

Heidelberg, den 11. Juni 1900.

Die Bestattung und Trauerfeier findet Mittwoch den 13. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Krematorium statt

Bekanntmachung.

Die **Ausstellung der Schülerarbeiten** findet am **14. und 15. d. Mts.** von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr statt. Wir laden zu deren Besuch ergebenst ein.

Direktion der Groß. Akademie der bildenden Künste.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
im Grossherzogthum Baden,

Karlsruher Lebensversicherung.

Bilanz auf 31. Dezember 1899.

Vermögen.	
Grundbesitz	800,000.—
Hypotheken	119,118,933.68
Wertpapiere (Kurswerth M. 4,865,588.23)	4,597,698.93
Policen- und sonstige Faustpfanddarlehen	9,496,660.79
Rückständige Darlehen	163,752.80
Guthaben bei der Reichsbank	198,018.75
Rückständige Zinsen	22,645.97
Ausstände bei Agenten	93,869.10
Gestundete Prämienraten	5,496,428.90
Baare Kasse	174,526.58
Sonstige Activen	8,391.72
	M. 140,170,926.67
Verbindlichkeiten.	
Specialreserven	2,906,163.49
Schadenreserven	199,712.20
Prämienreserven	113,354,749.59
Gewinnreserven der Versicherten	14,066,379.19
Nebenanstalten und sonstige Passiven	5,404,201.81
Ueberschuß für 1899	4,239,720.39
	M. 140,170,926.67

Karlsruhe, im Mai 1900.

Die Direktion.

Ausstellung.

In dem Atelier des Bildhauers Johannes Hirt, **Westendstrasse 65, Atelierhaus, Eingang Hoffstrasse**, sind die Modelle des von Herrn Maler W. Klose für die Freitreppe des Rathhauses hier gestifteten **zwei allegorischen Figuren — Badenia und Fidelitas — Sonntag den 17., Montag den 18. und Dienstag den 19. Juni d. J.** zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Besuchsstunden: Sonntag von 11—1 Uhr und 2—5 Uhr, Montag und Dienstag von 9—12 Uhr und 2—5 Uhr.
Es werden 20 Pfg. Eintrittsgeld erhoben zu Gunsten des Ludwig Wilhelm-Krankenheims.

Tropon hat den fünffachen Nährwerth von Fleisch.

Troponwerke Mülheim - Rhein.

Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4,
empfiehlt sein Pianolager — das bedeutendste am Platze — in

Flügeln, Pianinos
und **Harmoniums.**

Vertreter der bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes.
Ueber hundert Instrumente zur Auswahl.
Fachmännische Garantie.
Reelle Preise.

Umtausch gespielter Klaviere. — Reparaturen und Stimmen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft „Atropos“ zu Leipzig.

(Gegr. 1797.)
Bilanz für das Jahr 1899.

Aktiva.		Passiva.	
1. Grundbesitz:		1. Prämien-Reserve und Ueberträge	629 426
Grundstück I. Promenadenstr. 6, Leipzig	M. 154 402,70	2. Sonstige Reserven:	
ab: Hypothekenschuld	90 000,—	a) Dividenden-Reservefonds	M. 36 108,81
Grundstück II. Döberstr. 15, L.-Schleußig	M. 46 574,35	b) Dividenden-Ergänzungsfonds	18 273,48
ab: Hypothekenschuld	37 000,—	c) Ausgleichungsfonds	4 433,53
	9 574	d) Sicherheitsfonds	36 741,20
2. Hypotheken-Darlehen	475 200	e) Kriegsreservefonds	5 618,27
3. Darlehen auf Policen	19 393	3. Schaden-Reserve	980
4. Darlehen auf Wertpapiere	750	4. Beamten-Pensionsfonds	3 244
5. Wertpapiere	39 106	5. Baar-Rücklage	5 392
6. Baar Kasse	8 958	6. Ueberschuß	7 822
7. Bankguthaben	7 000		
8. Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften	7 105		
9. Arzthonorare	5 869		
10. Guthaben bei Agenten	21 678		
11. Gestundete Prämien	79 340		
12. Rückständige Zinsen	1 165		
13. Inventar	4 745		
14. Drucksachen	3 751		
	748 041		748 041

Der Aufsichtsrath:
A. Coffer, Vorsitzender.

Die Direktion:
R. Schmidt, stellvert. Direktor.
F. G. Hansenreiter, Direktor.

Vorstehende Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz ist von den Unterzeichneten mit den Belegen, sowie mit den Geschäftsbüchern genau geprüft und in allen Theilen für richtig befunden worden.

Die Revisions-Kommission für das Geschäftsjahr 1899:
Theodor Albrecht, Moritz Weise, Rudolf Müller.

Bilanz-Conto

der „**PATRIA**“ Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. G. in Magdeburg

Activa.		Passiva.	
1. Forderungen:		1. Dispositionsfonds	366 201
a. Rückstände d. Versicherten	M. 97 332,67	2. Reserve-Ueberträge	840
b. Ausstände bei Agenten	73 698,93	3. Sonstige Passiva	579
c. Guthaben d. Bantinstitutionen	67 803,20	4. Reservefonds	38 567
d. anderweit	6 929,95	5. Extra-Reservefonds für Süddeutschland und die Reichslande	1 589
	245 764		
2. Kassenbestand	44 596		
3. Kapital-Anlagen (Hypotheken und Wertpapiere)	94 752		
	17 164		
4. Inventar	402 278		
	Sa. M. 402 278		Sa. M. 402 278



**Dr. Theinhardt's
Kindernahrung**

ist nach Vorschrift zubereitet vor-
trefflich verwendbar bei
**Verdauungsstörungen und
Brechdurchfall.**

Vorräthig in den
Apotheken und Drogerien.

Preis Mk. 1.20 u. 1.90.

Luftkurort Neueck

bei Furtwangen, bad. Schwarzwald, 1000 Meter ü. d. Meer. Einer d. schönsten Punkte des Schwarzwaldes, prachtvolle Aussicht m. bequemen, abwechslungsreichen Spaziergängen. Neu erbautes Haus mit sehr guter Verpflegung bei bescheidenen Pensionspreisen. Für Touristen bestens empfohlen. Alles Nähere durch den Besitzer **R. Straub**, zum „Freiburger Hof“.

Rathschreiberstelle.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung ist infolge anderweiter Anstellung des derzeitigen Inhabers die **II. Rathschreiberstelle** mit einem Gehalte von **1500 M.** und Nebengebühren als bald neu zu besetzen.

Bewerber, welche in allen Zweigen der Gemeindeverwaltung durchaus bewandert und selbständig zu arbeiten im Stande sind, wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen binnen **8 Tagen** beim Gemeinderath hier einreichen.

Bemerkung wird, daß mit dem Rathschreiberdienste die Rednerstelle für Alters- und Krankenversicherung verbunden ist.

Tauernbischhofheim, 10. Juni 1900.
Der Gemeinderath:
Kachel, Stengel.

Bei der Groß. Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen steht eine **Verwaltungsassistentenstelle** offen und soll — zunächst in nicht etatsmäßiger Weise — thunlichst bald besetzt werden.

Anfangsgehalt bis zu 1400 M. Der Inhaber der Stelle erhält gegen mäßige Vergütung Kost, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Wäsche in der Anstalt.

Bewerber aus der Zahl der Finanzassistenten werden aufgefordert, bis zum **17. Juni** der Anstaltsdirektion ihre Zeugnisse vorzulegen nebst einer Darstellung ihres Lebenslaufes und der seitherigen dienstlichen Verwendung.

Rechtspraktikant kann als Volontär eintreten bei Gr. Erbbaueiner neuen Güterhalle im Bezirkamt **Adelsheim**.

Vermischte Bekanntmachungen.

B.582.2. Nr. 2897. Waldshut.

Groß. Bad. Staats Eisenbahnen.

Bergebung einer Wasserleitung.

Die Grabarbeiten, die Lieferung und das Verlegen der Röhren, nebst den zugehörigen Garmitteln, für die Vergrößerung der Lokomotivwassereinrichtung auf dem Bahnhof **Waldshut**, sollen auf dem Wege des öffentlichen Angebotes zusammen an einen Uebernehmer vergeben werden.

Erforderlich sind heilungsfähig:
135 lfd. m. gußeiserne Muffenröhren von 90 mm l. Bund,
925 lfd. m. gußeiserne Muffenröhren von 150 mm l. B.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis **Mittwoch, den 20. Juni**, Abends 5 Uhr, an mich einzureichen.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden dort auch die für die Angebote zu verwendenden Formulare abgegeben.

Eine Zulassung der Bedingungen und Zeichnungen nach auswärts findet nicht statt.
Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
Waldshut, den 6. Juni 1900.
Der Groß. Bahnbauinspektor.

B.616.2. Nr. 4418. Eberbach.

Groß. Bad. Staats Eisenbahnen.

Die nachverzeichneten Bauarbeiten zur Errichtung einer neuen Güterhalle im Bahnhof **Eberbach** sollen im öffent-

lichen Angebotsverfahren vergeben werden:

1. Grab- und Maurerarbeit,
2. Steinhauerarbeit,
3. Zimmerarbeit,
4. Schreinerarbeit,
5. Glaserarbeit,
6. Schlosserarbeit,
7. Flechenerarbeit,
8. Anstreicherarbeit.

Pläne und Bedingungshefte liegen zur Einsicht auf dem diesseitigen Bahnbauamt (Hauptstadt 11. Etage) auf, woselbst auch Angebotsformulare zum Einlegen der Preise für die einzelnen Arbeiten in Empfang genommen werden können.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Donnerstag den 21. Juni d. J.** Vormittags **10 Uhr**, portofrei einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Eberbach, den 6. Juni 1900.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

B.562.2. Karlsruhe. Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung des Bedarfs an Bahnmartensbleichen für das 4. Quartal l. J. sowie für die Jahre 1901, 1902 und 1903 soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Bahnmartensbleichen“ versehen bis spätestens **Montag den 25. d. Mts.** Vormittags **10 Uhr**, an mich einzureichen.

Lieferungsbedingungen und Angebotsbogen werden von uns auf portofreie Anfrage abgegeben. Musterstücke liegen bei uns zur Ansicht auf.
Karlsruhe, den 6. Juni 1900.
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

B.689. Karlsruhe. Südwestdeutsch-Schweizerischer Güter-Verkehr.

Zum Tarifbest II G (Verkehr der Rhein- und Main-Umschlagsstationen mit den Stationen der ostschweizerischen Eisenbahnenverwaltungen) ist mit Gültigkeit vom 1. Juli l. J. der I. Nachtrag erschienen. Dieser Nachtrag, welcher von dem beteiligten Verwaltungen und von unserm Gütertarifbureau unentgeltlich abgegeben wird, enthält u. A. Preisätze für die Station **Mannheim In-dustrieplatz**, sowie für die Station **Bäch der Schweizer Nordostbahn**, ferner Ausnahmefrachtätze für gewisse amerikanische Hölzer und für **Calcium-Carbid**.

Karlsruhe, den 9. Juni 1900.
Namens der beteiligten Verwaltungen: Groß. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.